



Thesenpapier

In den letzten Wochen hat uns die Covid-19-Pandemie geerdet und uns gezeigt, dass wir den Blick auf das Wesentliche richten müssen.

Was ist wichtiger, als die Gesundheit, das Füreinander eintreten, die Kommunikation mit anderen Menschen, das soziale Miteinander.

Mit Blick auf die Wahlen in diesem Jahr heisst das für uns, dass wir uns mit Fragen der Zukunft beschäftigen müssen, die wir vor Corona so vielleicht noch nicht gedacht haben.

Wichtig ist für uns, dass alle Bereiche mit zukunftsfähigen Technologien vernetzt sind, die es ermöglichen

- Bildung auch über räumliche Grenzen hinweg zu vermitteln
- Arbeitsplätze neu zu denken und damit nicht immer mehr neue Gebäude für Präsenzarbeiten zu errichten, sondern Home Office in größerem Umfang zu ermöglichen und Präsenzarbeitsplätze gemeinsam zeitversetzt zu nutzen
- Die heimische Wirtschaft im globalen Ranking bestehen kann
- Dass Menschen sich entscheiden hier zu leben und zu arbeiten, da sie so gut mit der digitalen Weltverbunden sind, und die Vorteile des Lebens in der ländlich geprägten Landschaft überwiegen.
- Dass der Bürger seine Wünsche und Anliegen online erledigen kann; Architekten, Planer, Sozialämter, Jobcenter und andere Nutzer ihre Unterlagen wie Anträge, Konzepte, Karten, u.a. direkt den zuständigen Sachbearbeitern zur Verfügung stellen können und somit alle erforderlichen Unterlagen zentral erreichbar sind und nicht x-mal in Papierform für die einzelnen Stellen ausgedruckt werden müssen.
- Die von uns geforderte Digitalisierung der Museen ist mit der Corona-Pandemie Realität geworden. Zunächst belächelt, zeigte sich mit Eintreten der Ausgangsverbote schnell, dass auch Kultur neu gedacht werden muss und die virtuellen Möglichkeiten Chancen für neue Nutzergruppen bieten können.

Leben auf dem Land bedeutet, dass ein funktionierendes Gemeinwesen in Vereinen, Feuerwehr, Kindereinrichtungen, Schulen und Senioreneinrichtungen gibt. Nicht immer sind Kosten-Nutzen-Betrachtungen zielführend. Die soziale Bedeutung ist für die FWG höher zu bewerten als der reine Kostenfaktor. Für uns steht der Mensch an erster Stelle der Betrachtungen

Wir stehen dafür ein, dass die Schwächsten der Gesellschaft nicht auf der Strecke bleiben, indem wir uns stark machen für

- Kinderbetreuungs- und Pflegeplätze in kleineren Einheiten, damit bei Ausfall einer Einrichtung nicht alle Nutzer mit der Situation konfrontiert sind, in eigener Regie Versorgungsmöglichkeiten für die Schwächsten unserer Gesellschaft zu finden.



Freie Wählergemeinschaft Kreis Warendorf e.V.
www.fwg-kreis-warendorf.de

- Auch moderne Formen des gemeinsamen Lebens bieten für uns Perspektiven mit Synergien wie generationenübergreifende Wohn- und Pflegeformen, z.B. KiTa mit Seniorentagespflege.
- Die finanzielle Belastung für die Einrichtung dieser wichtigen Versorgungsplätze nicht zu Lasten der Städte, Gemeinden und des Kreises geht, sondern die Pauschalen des Landes und des Bundes angemessen ausgestaltet werden.

Aber auch diejenigen, die meistens vergessen werden, da sie intelligent, redegewand oder sehr aktiv sind, brauchen Fürsprecher bei der Umsetzung von Konzepten

- Die Hochbegabtenförderung muss in unserem Kreis thematisiert werden. Es gibt zahlreiche Menschen mit besonderen Talenten, die bislang nicht erkannt wurden oder als zu anstrengend abgetan wurden. Hier sind differenzierte Betrachtungen und Fördermöglichkeiten erforderlich.

Wollen wir zukunftsfähig sein, müssen wir uns neuen Konzepten in der Nutzung der Verkehrsmittel stellen.

- Ein wichtiger Schritt ist bereits getan, indem die Schienenanbindung von Sendenhorst bis Münster umgesetzt werden soll. Damit kann es jedoch nicht zu Ende gedacht sein. Die Anbindung muss mindestens bis Neubeckum erfolgen, damit eine optimale Nutzung dieser Strecke gewährleistet wird mit der Anbindung an die ICE-Strecke Richtung Berlin.
- Unsere Initiative auf Nutzung regenerativer Energien wie Wasserstoff auf der Schiene wurde bislang als nicht machbar abgetan. Mit der neuen Energieförderung des Bundes wird darüber neu zu beraten sein.
- Im Zuge der Planungen für den ÖPNV stehen Schnellbusstrecken auf der Agenda, die die Hauptverkehrsbereiche abdecken. Nicht vergessen werden darf dabei die ländliche Struktur. Jeder Ort muss in akzeptablen Zeiten erreichbar sein, sonst sterben unsere dörflichen Strukturen. Möglich machen dieses Anrufsammeltaxis sowie intelligente Buskonzepte, indem Busse nach Vorbestellung variable Routen fahren und die angemeldeten Passagiere auf den Strecken einsammeln und absetzen. Müssen wir feste Bushaltestellen haben oder bringt uns Flexibilität weiter?

Auch die Infrastruktur muss stimmen, damit alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichwertig am Geschehen teilhaben können.

- Brauchen wir Schnellstraßen durch den Nordkreis wie die aktuelle Planung der B64n für Beelen, Warendorf und Telgte zeigen? Ist die Planung für die B475n-Süd so zielführend? Wie viele Einschnitte in die Landschaft und wie viel Flächenverbrauch wollen wir hinnehmen?
- Für uns sind zukunftsweisende Planungen entscheidend, die künftige Verkehrsströme, intelligente Fahrsysteme, Nutzung anderer Verkehrsmittel und Abwendung von der globalen Transportmentalität betrachten. In Zukunft fahren wir in autonomen Fahrzeugen, die Signalanlagen und digitalen Geschwindigkeitsregler kanalisieren die

Verkehrsströme so, dass es nur noch geringfügig zu Stop-and-Go oder Staus kommt. Das geänderte Berufsleben mit mehr Home Office führt zur Entzerrung der Berufsverkehrsströme. Mit intelligenten Verkehrsführungen lassen sich auch problematische Ortsdurchfahrten entschärfen, indem die großen LKW's auf entsprechenden Strecken geführt werden.

- Wichtig ist bei der Infrastruktur die Frage der Instandhaltung. Hier ist der Prioritätenkatalog immer wieder auf Aktualität zu prüfen.
- Nicht außer Acht lassen dürfen wir die Bedarfe für Radwege. Im Radwegkonzept des Kreises werden dafür zahlreiche Strecken aufgezeigt, die bevorzugt ausgebaut werden sollten. In unseren Augen gehört an jede Kreis- und Landstraße ein sicherer Radweg. Hierfür müssen die Akteure bei den Grundstücksverhandlungen so agieren, dass eine Umsetzung ermöglicht wird, indem akzeptable Preise oder Tauschangebote offeriert werden.
- Und noch eins: Für alle Beteiligten ist wichtig, dass die Planungen Verlässlichkeit behalten, nicht wie aktuell in den Planungen für die K30/L792. Durch Stellenumbesetzungen und Neubesetzungen steht das gesamte Konzept in Frage, an dem die Stadt Oelde, die Stadt Ennigerloh, der Kreis Warendorf und das Land NRW seit Jahren arbeiten und in das bereit erkleckliche Mittel geflossen sind.

Mit zukunftsorientiertem Denken geht die FWG auch an Themen wie

- Aufgaben- und Zuständigkeitsanalysen in den Verwaltungen. Die Fragestellung muss erlaubt sein, wie häufig und wie viele unterschiedliche Bereiche und Ämter sich mit der gleichen Fragestellung beschäftigen müssen. Mit einer entsprechenden Untersuchung der Ist-Situation lässt sich aufzeigen, wo Synergieeffekte bestehen oder Abläufe optimiert werden können.
- Interkommunale Zusammenarbeit stärken, indem nicht nur Telefonleistungen gebündelt oder Bauhöfe gemeinsam genutzt werden, sondern auch Planungen und Ausschreibungen zusammen erfolgen. Warum muss jede Kommune ein eigens entworfenes Feuerwehrgerätehaus haben? Hier bieten sich gemeinsame Strategien für verschiedenste Projekte wie Kitas, Schulen, Gerätehäuser, kommunale Fahrzeuge, u.a.
- Sicherungstellung der ortsnahe Versorgung wie Ärzte, Apotheken, Lebensmittelgrundversorgung, Tankstellen, ...
- Zukunftsfähige Finanzpolitik. Mit den Folgen der Pandemie dürfen die Kommunen nicht allein gelassen werden. Der Kreishaushalt muss mit Achtsamkeit und Augenmaß aufgestellt werden; die Kreis- und Jugendamtsumlage dürfen in diesem Jahr nicht ansteigen. Dafür ist im Zweifelsfall auf die in den letzten Jahren angelegte Rücklage zurückzugreifen.

Wir arbeiten weiter an der Gestaltung eines zukunftsfähigen Kreises und bringen unsere und ihre Anregungen immer wieder in die Beratungen ein – versprochen!